

# Lebensqualität

## Zur geplanten Schließung des Waldshuter Freibads gemäß Beschluss des Gemeinderats.

Obwohl seit einigen Jahren nicht mehr in Waldshut wohnend, verfolge ich interessiert die Diskussion um die Schließung des Waldshuter Freibades. Ich kann nicht nachvollziehen, dass von Seiten des Gemeinderates außer acht gelassen wird, dass mit dem in Waldshut bestehenden Freibad die Familienfreundlichkeit und der Freizeitwert der Stadt deutlich erhöht werden.

Zwar gehören Waldshut und Tiengen auf dem Papier zusammen, jedoch kann von einem Austausch der Möglichkeiten keine Rede sein. Dafür liegen die beiden Orte zu weit auseinander; nur wer ein Auto zur Verfügung hat, ist flexibel genug, um die Angebote beider Orte zu nutzen.

Das Freibad in Waldshut hat unsere Familie so manchen Sommer begleitet, insbesondere während der Sommerferien. Ohne Auto war es von der Liedermatte aus, wo wir wohnten, ein unmögliches Unterfangen, mit drei kleinen Kindern das Freibad in Tiengen zu erreichen. Wir konnten jedoch mit dem Bus bis an den Busbahnhof fahren, von dort aus zu Fuß das Schwimmbad erreichen und uns mit befreundeten Familien treffen. Insbesondere sechs Wochen Sommerferien können lang sein, wenn man nicht mit seinen Kindern in den Urlaub fahren kann. Denkt im Gemeinderat niemand an die Familien, denen mit der Schließung des Freibades ein Stück mehr Lebensqualität genommen würde?

Das Freibad in Waldshut hat ein großes Schwimmerbecken, das sich fürs Bahnenschwimmen geradezu anbietet. Warum will man dieses „wegsanieren“, anstatt es zu erhalten? Der Trend geht hin zu größer, besser, moderner – das ist doch gar nicht notwendig! Wichtig ist, die Belange der Durchschnittsbürger im Auge zu behalten, und dazu gehören auch die, die keine Stimme haben. Fragt doch einmal die Kinder! Fragt doch einmal diejenigen, die sich mit aller Kraft für die Erhaltung des Freibades einsetzen!

Ohne den Finger noch zusätzlich in die Wunde legen zu wollen, komme ich nicht umhin, an die Schließung des Krankenhauses in Bad Säckingen zu erinnern: Es kommt mir so vor, als stünden wir hier an der Schweizer Grenze fernab von Stuttgart oder gar Berlin vor dem Ausverkauf einer ganzen Region. Zwar geben die Schweizer Arbeitsverhältnisse vielen von uns finanzielle Sicherheit, aber mehr auch nicht. Für unsere Lebensqualität müssen wir diesseits der Grenze schon selbst sorgen! Bei uns im „ländlichen Raum“ herrschen andere Bedingungen als in einer Großstadt. Sieben Kilometer Entfernung wie zwischen Waldshut und Tiengen sind sieben Kilometer, die überwunden werden müssen und nicht durch öffentliche Verkehrsmittel im 10-Minuten-Takt schnell einmal bewältigt werden können.

**Sigrid Liebetanz**, Albruck